

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 20. Ratibor, den 25. May 1816.

Etwas über die Dekorationen des hiesigen Theaters.

Obgleich noch immer über die Frage: ob Dekorationen ein wesentlicher Theil der Schauspielkunst sind? gestritten wird; so dürfte man doch wohl darin allgemein übereinstimmen, daß wenn man nicht gradezu (wie etwa zur Zeit der Königin Elisabeth geschehn, wo in ihrer und vieler Großen Gegenwart, die Shakespearschen Stücke, auf einen freien Hofraum in London dargestellt wurden, weil man zur Zeit die Dekorationen noch nicht kannte,) die idealische Welt auf einen Bretterboden mit drey leeren Wänden umgeben representiren will, um die Phantasie des Zuschauers nicht noch mehr anzustrengen; man folglich auch daher dem vielseitigen Streben der neuern Schauspielkunst, nichts in den Weg legen darf, wogegen der Zeitgeist der sie stets bedingt, anstreben würde. Bey der Manigfaltigkeit der Gattungen und der genau bestimmten Karakteristik jeder dieser Gattungen, welche die Neuern in dem weiten Gebieth der dramatischen Kunst eingereihet haben, dürfte vielmehr, strenge genommen, das Dekorationswesen eben so wenig als irgend ein andrer Karakterzug vernachläßigt werden, wenn man den Zwek dieser Kunst: das rein Menschliche und das häusliche Leben in lieblichen Bildern zur Erheiterung und zur Erregung das Sinnes für Dichtung und Kunst darzustellen, nicht gänzlich verfehlen will. — Allein, auch min=

der strenge genommen, bleibt doch immer die Bedingung bestehend, daß, wenn einmal Dekorationen gebraucht werden, sie, wenn sie auch die Illusion nicht steigern helfen, doch wenigstens dieselbe nicht hindern oder gar vernichten dürfen. Gleichwohl aber findet alles dieß, bey der hiesigen Bühne statt. — Abgesehen davon, daß bey dem Mangel an hinlänglichen Dekorationen um dem Erforderniß der öftern Verwandlung einzelner Szenen, oder der nothwendigen Manigfaltigkeit der täglich abwechselnden Vorstellungen, genügen zu können; so veranlassen noch überdies die wenigen vorhandenen, durch ihre Dürftigkeit, Alterthum und Geschmaklosigkeit einen solchen Kontrast mit der schönern Garderobe, daß man über diesen, von Seiten der Direktion vernachläßigten Theil der Kunst, seine Verwunderung unmöglich länger bergen kann.

So wie sich nun kein hinreichender Grund zur Entschuldigung dieser Rüge auffinden lassen dürfte, bleibt also weiter nichts übrig als die Hofnung: die Direktion werde ihrer Seits sich eben so bemiehen dieses Bedürfniß zu befriedigen, als es die Mitglieder der Schauspielergesellschaft andern Seits, in dem Bestreben zur Verwendung ihrer Kräfte und Fähigkeiten noch bis jezt, mit wenigem Unterschied, gethan haben.

Theater Nachricht.

Einem Hochzuverehrenden Publikum machen hiermit Unterzeichnete ergebenst bekannt: daß künftigen Donnerstag als den 30ten May die zu ihren Benefitz bestimmte Darstellung zum erstenmahl aufgeführt werden wird

Die Räuber auf Maria Culm,
oder
die Kraft des Glaubens.

Ein romantisches Gemälde der Vorzeit in 5 Handlungen, vom Verfaßer des Abeilino.

Nach einer wahren Begebenheit, welche sich im ersten Viertel des 14ten Jahrhunderts zutrug.

Wozu ergebenst einladen

Ratibor den 24 May 1816.

Anton u. Amalie Löffler.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom Münze.

Datum. May. 1816.	Weizen. R.	sgl.	Roggen. R.	sgl.	Gerste. R.	sgl.	Hafer. R.	sgl.	Erbsen. R.	sgl.
den 22ten	5	22	4	16	3	18	2	24	5	10

Bekanntmachung.

Am 29. May wird das hiesige Post-Amt, in dem Müller Twirdaschen Hause neben dem alten Klach auf der Langen-Gaße, verlegt seyn.

Dienstanerbieten.

Auf einer bedeutenden Herrschaft in Oberschlesien, können zwey Beamte beim Kassen-Amt eine vortheilhafte Anstellung von Johanni c. an finden, welche eine Caution von 200 bis 300 rthlr. erlegen, durch gute Atteste und besondere Recommendationen sowohl über ihre Fähigkeiten und Kenntnisse als auch über ihre solide Lebensweise, sich ausweisen und empfehlen können.

Diejenigen, welche sich um diese Posten bewerben wollen, belieben sich deshalb in portofreien Briefen an die Redaktion des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers zu wenden, und zugleich über ihr

Alter, und ob sie ledig oder verheurathet sind, und im letztern Fall über ihre Kinderzahl einige Notizen zu ertheilen, weil auf diese Verhältniße besonders Rüksicht genommen werden wird.

Ratibor den 1ten May 1816.

Bekanntmachung.

Behufs der Auseinandersetzung der Erben der Frau Oberamtmann Johanna Groß sollen die zu ihrem Nachlaße gehörigen und auf 401 rthlr. 21 ggr. 8 4/7 pf. Courant abgewürdigten Realitäten zu Ostrog, bestehend in einer Freyhäußler Stelle und zwey freien Grundstücken in Termino den 15 Juny d. J. an hiesiger Gerichts-Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine hierdurch vorgeladen. Schloß Ratibor den 30. April 1816.

Das Fürstlich Sayn. Wittgensteinsche Gericht der Herrschaft Schloß Ratibor.

Anzeige.

Verschiedene Sorten Rosoli und Liquer in vorzüglicher Güte und Aechtheit, sind in billigen Preisen zu haben auf der Langen-Gaße Nro 29. beym Destillateur.

Ratibor den 20 May 1816.

Simon Levy.

Bekanntmachung.

Die dem Herrn Franz Grafen von Oppersdorf gehorigen im Neustädter Kreise belegenen, unter Landschaftl. Sequestration befindlichen Allodial Güter Dirschelwitz und Mochau sollen von Iohanni c. angerechnet auf 6 nacheinander folgende Iahre öffentlich an den Best und Meistbietenden verpachtet werden. Kautions fähige Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in dem auf den 10ten Iuny c. anstehenden Licitations-Termin vor dem ernannten Commissario Herrn Landes-Aeltesten Grafen von Seherr auf Dobrau in dem hiesigen Landschafts Hause einzufinden, ihre Gebothe abzugeben, und nach erfolgter Genehmigung des sich zu Iohanny c. versammelnden Fürstenthums-Collegii den Zuschlag zu gewärtigen.

Uebrigens steht Jedermann frey, sich bis zu gedachtem Termin an Ort und Stelle, von dem gegenwärtigen Zustande der Güter näher zu überzeugen.

Ratibor den 12ten May 1816.

Oberschlesisches Landes-Directorium.

v. Strachwitz.

Anzeige.

Die Badezeit zu Sophienthal in Zawada, zwischen Ratibor und Loslau, wird wie die frühere Bekanntmachung es angekündigt hat, allemal mit dem lezten Sonntag im May eröfnet, so dieses Jahr auf den 26ten deßelben Monaths, trift. — Die versprochenen Anstalten werden bis dahin nicht allein beendigt, sondern noch manche Einrichtungen getroffen seyn, so hoffentlich denen Gästen angenehm seyn sollen; wozu auch eine Leitung des herrlichsten Trinkwaßers durch Rohren zu zählen ist. — Der Gaststall auf 40 — 50 Pferde, so wie Raum zu den ankommenden Wagen, desgleichen das Gasthaus, stehn fertig da. In Letzerm sind 7 Zimmer zum heitzen, ein großer Saal, gemahlt und mit 5 schönen Kronleuchtern verziert, und in einem andern Zimmer, ein Billard mit allem Zubehör, vorhanden. — Zur Unterhaltung der Gäste, wird noch eine Kegelbahn angelegt, und die Berliner und Breslauer Zeitungen, so wie der Oberschlesische Anzeiger, und das Provinzialblatt, jederzeit in dem Gesellschaftszimmer zu lesen seyn. — Außer dem Badeinspektor, ist noch ein geschikter Koch angestellt worden, und mehrere Sorten Ungar- und andere Weine, so wie

Bischof, Punsch, Liqueurs, Bier, Limonade, Chokolade, Kaffee und Thee, jeden Augenblik zu haben seyn werden. — Gespeist wird gemeinschaftlich, und nur für Kranke, können die Portion's aus der Küche, besonders gefordert werden. Wenn sich jemand selbst beköstigen will, so bezahlt er wochentlich 8 ggr. Holzgeld. — Sobald es die Gesellschaft zulast, werden in der Regel, jeden Sonntag wahrend der Badezeit, Bälle gegeben, und auch Fremde, zu deren Besuch, hiemit eingeladen. — Außer der Sorge für den Leib, ist auch die Seele in so fern bedacht worden, daß vom Fürstbischöflichen Amte, die Erlaubniß zur Errichtung einer Hauskapelle eingegangen ist, und auch Altar, nebst allen Meßgeräthen und Gewändern angeschaft sind, und jeder der Herrn Geistlichen in den Stand gesezt ist täglich Messe lesen zu können.

Statt der erwarteten allgemeinen Dispense, hat das Fürst Bischöfliche Vicariatamt geantwortet daß es dieser Dispense nicht bedürfe, indem jeder Badegast auch an Fasttagen, Fleisch zu eßen berechtigt sey, sobald es der Arzt für ihn zuträglicher findet.

Noch kann ich die Aeußerung mehrer Herrn Aerzte, hier nicht unbemerkt lassen, welche sich darüber wundern, daß man bisher gewöhnlich nicht über 14 Tage zu Sophienthal gebadet hat, da es doch an jedem andern Ort, wenigstens 4 Wochen geschieht. Es ist auch dies in der That auffallend, und wenn auch dadurch scheinbar, der Quelle ein Kompliment gemacht wird, indem sie in 14 Tage das leisten soll, was die berühmtesten Bäder, kaum in 4 Wochen bewirken, so ist es ihr dagegen nachtheilig, wenn in der halben Kurzeit, nicht alle gehoften Wirkungen eintreten.

Schließlich zeige ich noch an: daß den 3ten Juny c. als den zweiten Pfingstfeiertag zu Sophienthal der erste Ball gegeben werden, und im Fall, die Gesellschaft zahlreich zusammen kommt, jeden Sonntag damit fortgefahren, wozu jedermann hiermit bestens eingeladen wird. — Wegen der Entfernung der ankommenden Gäste, kann das Vergnügen des Tanzes, schon um 5 Uhr Nachmittags beginnen, um ihre Abreise nicht zu sehr zu verspäten, und die Badegäste nicht [illegible] in der Nacht zu beunruhigen.

Es wird gebeten, sich häusig einzufinden, und hoft jeden Besucher, gesund und gestarkt, abreisen zu seyn,

Sophienthal den 18ten May 1816.

Tschirch.
Badeinspector hieselbst, ehemaliger Landwehrlieutenant wie auch Tanzmeister.

(N. S. Bestellungen aller Art, werde mit Vergnügen besorgen, und bitte die portofreien Briefe, zwar hieher an mich zu addressiren, jedoch alle bey dem Herrn Landrath von Wrochem in Ratibor, abgeben zu lassen.)

Todesfall.

Mit tiefgebeugtem Herzen zeigen wir unsern Freunden und Verwandten den am 19ten dieses erfolgten Tod unseres innigstgeliebten 3 jährigen Sohnes Julius hiermit an. Er wurde an eben diesem Tage, des Abends zwischen 7 u. halb 8 Uhr überfahren, und starb bald nachher. Unser Schmerz über diesen uns unersetzlichen Verlust ist desto größer, je schreklicher die Art desselben war. — Wir bitten uns mit Beileidsbezeigungen zu verschonen, um unsern Schmerz nicht zu erneuern.

Ratibor den 22ten May 1816.

Samuel Gutmann
und Frau.

Aufforderung.

Da das hiesige Garnisons-Lazareth einer kleinen Quantität von alter gebrauchter Leinwand und Charpie bedarf; so ersucht der Unterzeichnete diejenigen, welche etwas dergleichen übrig haben, dasselbe in seinem Quartier am Neuen-Thore gegen baare Bezahlung abliefern zu lassen.

Ratibor den 23. May 1816.

Der Regiments Chirurgus
Dr. Schwarz.
